

hat, und das könnte der nur von Nysaeus erwähnte Herodes gewesen sein. Wäre dieses Stück vor 1547 entstanden, so hätte es doch zweifellos Aufnahme in dem Sammelband der *Dramata Sacra* gefunden.

Die Eintragung von 1550 ist die letzte Spur einer von Birk veranstalteten Aufführung<sup>124</sup>. Daß er in den letzten Lebensjahren 1551—1554, in denen er sich nicht mehr imstande fühlte, der Schule vorzustehen, noch Spiele geleitet hat, ist recht unwahrscheinlich.

Und doch werden es nicht nur äußere Zufälligkeiten gewesen sein, die mit dem J. 1550 dem regelmäßigen lateinischen Aufführungsbetrieb ein Ziel setzten: im J. 1549 wird zum erstenmal einem deutschen Schulmeister die Ratsbewilligung zur Aufführung einer Komödie erteilt<sup>125</sup>, und im J. 1550 findet die erste Meisterjingeraufführung in Augsburg statt<sup>126</sup>. Eine neue bürgerliche Kultur erstarkt, löst die humanistische ab, die die erste Hälfte des Jahrhunderts beherrschte. Das Theater wächst aus der Schule heraus und wird Besitztum des Volkes.

124. Crophius, Hist. Erz. § 9: „Damit auch Schenk des noch lebenden alten Betuleii Lehr-Art nicht verließ, so führte er auch im April [1554] eine Lateinische Tragödie von der Enthauptung Johannis auf, deren geringe Unkosten ihm vom Löbl. Scholarchat ersetzt wurden.“ Alle weiteren Nachrichten über diese Aufführung, bei der man wahrscheinlich an Grimoalds Archipropheta zu denken hat, fehlen. Dagegen wird die Angabe über eine von Schenk veranstaltete Aufführung der Auferstehung Christi durch die Baumeisterbücher bestätigt: sie fand am 18. April 1556 statt und zwar in der St. Anna Kirche. Das aufgeführte Drama ist der Christus Redivivus Grimoalds in einem Augsburger Nachdruck der Kölner Ausgabe von 1543. Ein Exemplar dieser Ausgabe mit handschriftlichen Zusätzen (deutschen Argumenten, Personenverzeichnis der Aufführung, spärlichen Regieanmerkungen) befindet sich auf der Münchner Staatsbibliothek. Es ist ausführlich beschrieben von Volte, J., Nicholas Grimoald und das Oberammergauer Passionspiel. Archiv f. das Stud. d. neueren Sprachen 105, 1. — Das Herausfallen dieser Aufführung aus der Tradition bestätigt und erweitert die Ergebnisse der Untersuchung von Max Hermann, Das Volksbuch vom Till Eulenspiegel als theatergeschichtliche Quelle. Neues Archiv für Theatergeschichte 1, Bln. 1929. S. 53. „Wir haben zunächst gelernt, daß Auferstehungsspiele von Baien noch zu Anfang des 16. Jh. in der Kirche gespielt werden.“ Die Augsb. Aufführung von 1556, eine reine Schüleraufführung, wurde also noch in der zweiten Jahrhunderthälfte ihres Stoffes wegen in die Kirche verlegt.

125. Greiff S. 38.

126. Brandl, W., Sebastian Wild, ein Augsburger Meisterfänger. Forschungen zur deutschen Literaturgeschichte 48. Weimar 1914. S. 7/9.